

Südlich. J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach
Louisville, Nashville, Memphis, Chat-
tanooga, Atlanta, Savannah, Jack-
sonville, Mobile und New
Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach den
Süden, eine direkte Route zu nehmen.
Pulaski, Schöler und Parlor-Wagen zwischen
Chicago und Louisville am St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.
Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bieten
"J M & I R R" die allerüberlegene.

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Chief General Passenger-Agent,
Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

**Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.**

Beste Bahn für Durchreisende auf Ost- und
West- und nach allen Richtungen.
Nicht weniger als 1000 Züge, täglich, mit
Räucherwagen, Schlafwagen und Pullman-
wagen.

Stationen	Chicago	St. Louis	Memphis	Atlanta	Savannah	Jack- sonville	Mobile	New Orleans
Chicago	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00
St. Louis	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00
Memphis	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00
Atlanta	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00
Savannah	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00
Jack- sonville	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00
Mobile	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00
New Orleans	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00	12:00

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Chicago, St. Louis und
Kombi ohne Wagenwechsel.

Das Medaillon.

(Eine Erzählung aus dem deutsch-französischen
Kriege.)

(Fortsetzung.)

Die Warnung.

Der Graf von Montfaucon war lei-
neswegs ergründet über Ratze's Vorwürfe.
Er sprach sich sogar mit Anerkennung über
den Muth und die Treue des Mädchens
aus und äußerte zugleich sein Bedau-
ern, ihren Wunsch nicht erfüllen zu könn-
en.

Er war zu sehr von der Schuld des Un-
teroffiziers überzeugt; die Dinge konnten
nicht einmal anders liegen, als wie er
sie sah nach dem Berichte seines Dieners
zu urtheilen pflegte.

„Aber, Herr Ratze, Sie sind doch ein
Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

„Herr Ratze,“ sagte er, „Sie sind doch
ein Mann, Sie werden doch einen Augenblick
gegen diesen Mann,“ sagte er.

daß Hertha und ihr Verlobter heute im
Kurhause speisten; es schien ihr ange-
nehm zu sein, daß der Herr Ratze mit den
Beiden nicht zusammenkam. „Ich hätte
sie gern begleitet, aber man spricht dort zu
elegant,“ sagte sie, „ich darf das leider
nicht mehr wagen. Am so dankbarer
bin ich Ihnen, daß Sie mir in meiner
Einfamtheit Gesellschaft leisten wollten.“

„Ich fürchte nur, daß dieser Dank sich
in Groll verwandelt, wenn Sie erfahren,
was mich hierher führt,“ erwiderte Da-
gobert, nachdem er Platz genommen hat-
te.

„Sie blühte ihn betroffen und voll ban-
ger Erwartung an.“

„Bringen Sie mir Unangenehmes?“

„Sie scheuten Sie nicht,“ bat er, „es
ist nur eine Warnung, weiter nichts.
Darf ich hoffen, daß Sie in mir einen
aufrichtigen Freund sehen?“

„Gewiß, Herr Ratze,“ aber sagen
Sie rasch, was Sie mir mittheilen ha-
ben, damit ich aus dieser Angst heraus-
komme.“

„Meine Warnung betrifft Delattre.“

„Ab, ich dachte es mir schon!“

„Sie scheuten Sie nicht,“ bat er, „es
ist nur eine Warnung, weiter nichts.
Darf ich hoffen, daß Sie in mir einen
aufrichtigen Freund sehen?“

„Gewiß, Herr Ratze,“ aber sagen
Sie rasch, was Sie mir mittheilen ha-
ben, damit ich aus dieser Angst heraus-
komme.“

„Meine Warnung betrifft Delattre.“

„Ab, ich dachte es mir schon!“

„Sie scheuten Sie nicht,“ bat er, „es
ist nur eine Warnung, weiter nichts.
Darf ich hoffen, daß Sie in mir einen
aufrichtigen Freund sehen?“

„Gewiß, Herr Ratze,“ aber sagen
Sie rasch, was Sie mir mittheilen ha-
ben, damit ich aus dieser Angst heraus-
komme.“

„Meine Warnung betrifft Delattre.“

„Ab, ich dachte es mir schon!“

„Sie scheuten Sie nicht,“ bat er, „es
ist nur eine Warnung, weiter nichts.
Darf ich hoffen, daß Sie in mir einen
aufrichtigen Freund sehen?“

„Gewiß, Herr Ratze,“ aber sagen
Sie rasch, was Sie mir mittheilen ha-
ben, damit ich aus dieser Angst heraus-
komme.“

„Meine Warnung betrifft Delattre.“

„Ab, ich dachte es mir schon!“

„Sie scheuten Sie nicht,“ bat er, „es
ist nur eine Warnung, weiter nichts.
Darf ich hoffen, daß Sie in mir einen
aufrichtigen Freund sehen?“

„Gewiß, Herr Ratze,“ aber sagen
Sie rasch, was Sie mir mittheilen ha-
ben, damit ich aus dieser Angst heraus-
komme.“

„Meine Warnung betrifft Delattre.“

„Ab, ich dachte es mir schon!“

„Sie scheuten Sie nicht,“ bat er, „es
ist nur eine Warnung, weiter nichts.
Darf ich hoffen, daß Sie in mir einen
aufrichtigen Freund sehen?“

„Gewiß, Herr Ratze,“ aber sagen
Sie rasch, was Sie mir mittheilen ha-
ben, damit ich aus dieser Angst heraus-
komme.“

„Meine Warnung betrifft Delattre.“

„Ab, ich dachte es mir schon!“

„Sie scheuten Sie nicht,“ bat er, „es
ist nur eine Warnung, weiter nichts.
Darf ich hoffen, daß Sie in mir einen
aufrichtigen Freund sehen?“

„Gewiß, Herr Ratze,“ aber sagen
Sie rasch, was Sie mir mittheilen ha-
ben, damit ich aus dieser Angst heraus-
komme.“

„Meine Warnung betrifft Delattre.“

„Ab, ich dachte es mir schon!“

„Sie scheuten Sie nicht,“ bat er, „es
ist nur eine Warnung, weiter nichts.
Darf ich hoffen, daß Sie in mir einen
aufrichtigen Freund sehen?“

„Gewiß, Herr Ratze,“ aber sagen
Sie rasch, was Sie mir mittheilen ha-
ben, damit ich aus dieser Angst heraus-
komme.“

ten Frau. Die Jügel waren nicht eben,
aber edel und geistreich; ein tiefes Ge-
heimniß sprach aus den großen Augen,
und der Zug um die Mundwinkel bekundete
einen entschlossenen Charakter.

„Das war die Mutter Leon's,“ sagte
sie; „Sie werden zugeben, daß dies kein
Gesicht aus den niederen Volksklassen
ist.“

„Dagobert betrachtete das Bild lange,
dann legte er das Medaillon in die Hand
der Doktorin zurück.“

„Dieser Behauptung muß ich beipflich-
ten,“ erwiderte er; „aber meine Vermu-
thung wird dadurch nicht hinfällig. Wie
sagte ich, ich werde Ihnen darüber vielleicht
in den nächsten Tagen nähere Mitthei-
lungen machen können.“

„Weg!“ sagte sie, mit mühsam ver-
haltenem Groll zu ihm aufblickend. „Ich
möchte am liebsten darauf verzichten. Her-
tha fühlt sich glücklich an der Seite ihres
Verlobten.“

„Sind Sie davon überzeugt?“ fragte
er rasch.

„Ich habe noch keine Veranlassung ge-
funden, daran zu zweifeln.“

„Dann freilich!“

„Ja, nicht wahr, dann wäre es kein
Freundschaftsbedürfnis, trennend zwischen die
Beiden zu treten? Vertrauen Sie auf
meinen Scharfblick und auf meine Men-
schenkenntnis, Herr Ratze. Wenn
in den Verhältnissen oder in dem Charak-
ter Delattre's etwas zweifelhaft wäre,
dann hätte mein scharfes Auge es ent-
deckt.“

Ein bitteres Lächeln umwachte die Lip-
pen Dagobert's.

„Dachte er auch an die eigenen Hoffnun-
gen nicht mehr, die er schon nach der Un-
terwerfung in der Galerie für immer zu
Grabe getragen hatte, so war es doch
kein bester Wunsch, Hertha vor diesem
Mann zu schützen, an dessen Seite sie
nach seiner Überzeugung mit Ungleichem
werden konnte.“

„So hätte ich denn meine
Pflicht erfüllt,“ sagte er, „ich muß
es Ihnen nun überlassen, welchen
Rath Sie auf meine Warnung legen
wollen.“

„Allo zürnen Sie mir doch?“ fragte
sie vorwurfsvoll.

„Dann habe ich keine Veredlung.“

„Rein, in der That, Sie haben keinen
Grund dazu, und ich hoffe, Sie werden
uns deshalb Ihre Freundschaft nicht ent-
ziehen. Sehen wir uns nachher beim
Kongert.“

„Jedenfalls,“ antwortete Dagobert, der
es nicht zum Bruch kommen lassen durfte,
weil er im Kongert Delattre anreden mußte,
um Ratze's Verthor und den Grafen
auf ihn aufmerksam zu machen. „Sie
werden Delattre von meiner Warnung
nicht veranlassen.“

„Wie können Sie das befürchten?“ Sie
haben es schließlich gut gemeint, ich wer-
de Sie deshalb nicht in Ungelegenheiten
bringen.“

„Sie brach beifällig ab — die Thür war
geöffnet worden — Hertha und ihr Ver-
lobter traten ein.“

Leon Delattre bestieg den Tisch vor-
sichtig auf den Pfeiler, die plötzliche
Befangenheit der Beiden konnte ihm nicht
entgehen. „Wir hören doch nicht?“ fragte
er.

„Durchaus nicht,“ erwiderte Dagobert,
der seine Fassung schon wieder gefunden
hatte; „Sie sehen, ich bin im Begriff,
Abchied zu nehmen.“

„Doch nicht für immer?“ sagte Hertha
erleidend.

„Rein, heute noch nicht. Da ich wahr-
scheinlich mein Freund, der Herr Ratze,
noch beim Diner sehe, so habe ich mir die
Erlaubnis, über Frau Mama einen
Besuch zu machen.“

„Den ich oft und recht bald zu wieder-
holen bitte!“ sagte die Doktorin hin-
während sie dem Scheidenden das Geleit
gab.

Leon Delattre zog die Handschuhe aus
und warf sie in den Hut, dann an den
Spitzen seines Anzuges zuckend, ließ
er den Blick auf Hertha ruhen, die vor
dem Spiegel stand und das Medaillon
umband, welches sie auf dem Tische ge-
funden hatte.

„Die Wendung dieses Anzuges gefalle
mir nicht,“ sagte er mit scharfer Be-
tonung, „Nebenbei, daß dieser Mann mir
niemals gefallen, schon in Unterarten
nicht.“

„Was haben Sie an ihm auszusetzen?“
fragte die Doktorin, die eben wieder ein-
trat.

„Er ist zu neugierig, er mischt sich in
Alles.“

„Dabei habe ich noch nichts be-
merkt.“

„Ich glaube, es genügt, wenn ich es
bekannt mache,“ erwiderte Delattre, der
durch seinen unbedachten Groll das bo-
se Gewissen vertriebt. „Was wollte er
heute hier?“

„Nichts, er machte mir einen freund-
schaftlichen Besuch.“

„Und dabei war von mir die Rede?“

„Er behauptet das.“

„Ich bemerke es, als ich eintrat. Ich
weiß, daß dieser Pfeiler sich mit mir be-
schäftigt, aber er wird mich verdrängen
müssen; aber beim Himmel, wenn ich ihn
einmal in feindlicher Absicht auf meinem
Buche finde, dann soll er mich kennen ler-
nen.“

Hertha wandte sich um — ihr zornsam-
mender Blick verriet, daß sie die be-
stimmte Erwiderung geben wollte;
aber sie bewog sich. „Da wußte nicht,
welche Veranlassung er mir zu dieser
Drohung gegeben haben könnte,“ sagte sie
verwundert.

„Da wußte nicht, welche Veranlassung
er mir zu dieser Drohung gegeben haben
könnte,“ sagte sie verwundert.

„Da wußte nicht, welche Veranlassung
er mir zu dieser Drohung gegeben haben
könnte,“ sagte sie verwundert.

degalerie auf. Was hat er dort mit Dir
zu reden, Hertha?“

„Das Urtheil eines so feinen Kunst-
kenners, wie er es ist, hat für mich einen
unerschütterlichen Werth,“ erwiderte Hertha
ruhig.

„Bist du als ob die Kunst das Thema
deiner Unterhaltung sei?“

„Schon,“ erwiderte sie, „Ihre Kunst ist
einige Vertrauen?“ fragte die Doktorin ent-
setzt.

„Ich traue nur so weit, als mein Bild
reicht.“

„Diese Worte sind eine Beleidigung
für mich!“ rief Hertha, die nun ihren
Zorn nicht länger zurückhalten konnte.
„Ich bin Deine Braut, und ich weiß
sehr wohl, welche Pflichten ich Dir ge-
genüber habe, und was ich Deiner und
meiner Ehre schulde; aber ich bin nicht
Deine Sklavin, und niemals werde ich
mir Befehle ertheilen lassen, die mich
in meiner persönlichen Freiheit beinträch-
tigen.“

Leon Delattre war stehen geblieben,
ein entschlossener Zug lag um seine feist
aufeinander gepreßten Lippen, seine Augen
funkelten.

„Da hören Sie es, Mama!“ sagte er
mit heftiger Stimme. „